

Am 30. April 1818 brannte bei der großen Feuersbrunst, die den größten Teil der rechtsufrigen Stadt einäscherte, auch Mirabell ab; sämtliche Dächer und der Turm gingen zugrunde, die Decken des Stiegenhauses und des Marmorsaales stürzten ein und die Deckenmalerei der Kapelle wurde vernichtet. An den Wiederaufbau wurde sogleich gedacht, wie ein im Salzburger Museum befindlicher, von Ignaz Hagenauer, k. k. Rat und Baudirektor, von 1818 datierter Rekonstruktionsestwurf bezeugt (Fig. 243). Danach blieb nur das Erdgeschoß unverändert, die Obergeschosse erhalten einheitliche Lisenen ohne Kapitelle, das Hauptgesims der Risalite wird vor den zu einem vollständigen II. Stock ausgebauten Rücklagen durchgeführt, an Stelle des geschweiften Giebels ein Flachgiebel gesetzt und das Satteldach in der Mitte mit einem Turmgeschoß mit Mansardendach bekrönt. Dieser Entwurf Hagenauers wurde dem Aufbau zugrunde gelegt. Am

Fig. 243.

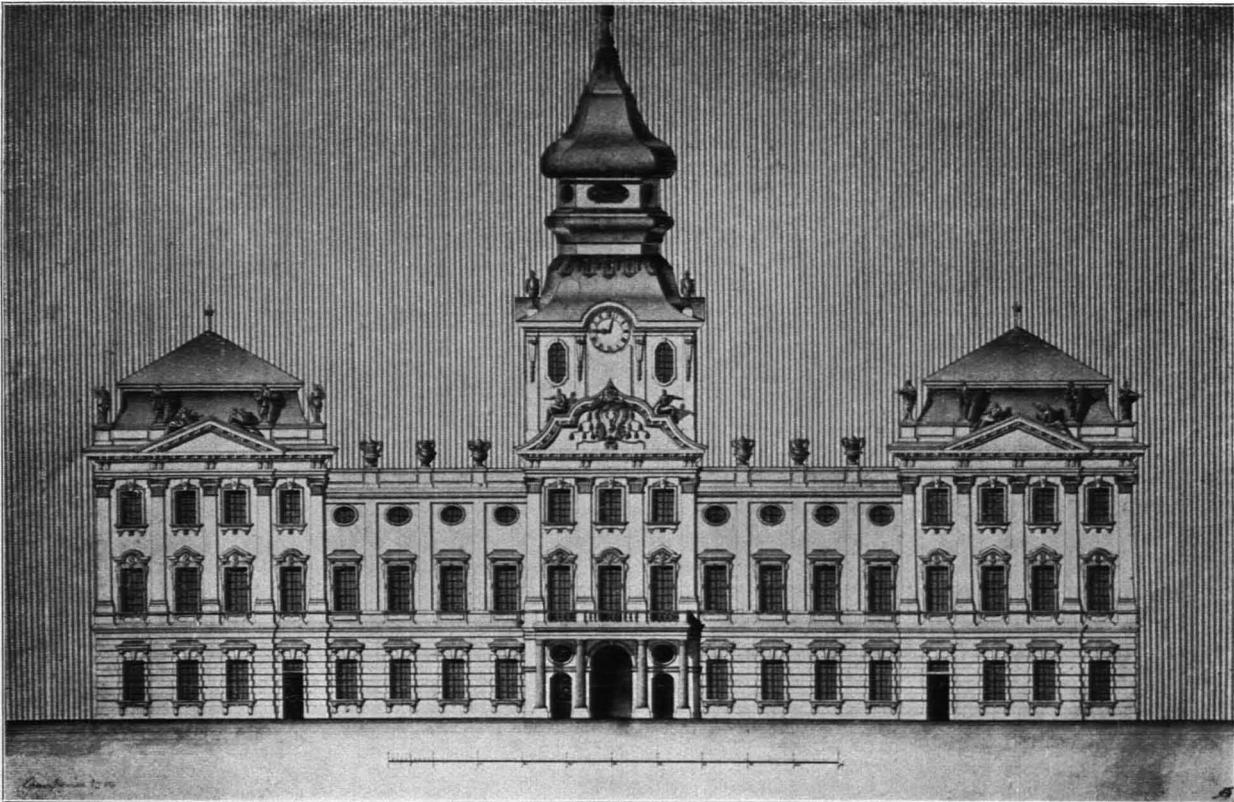


Fig. 242 Aufnahme des Schlosses Mirabell durch Grenier (S. 187)

26. Juni 1819 wurde das k. k. Kreisamt verständigt, daß in Betreff des wegen Wiederaufbauung der Mirabell-Residenz nach Salzburg abzuordnenden kunstverständigen Individuums die Wahl der allgemeinen Hofkammer auf den durch seine Kenntnisse in der Civil-Architektur rühmlichst bekannten Hofbaurat und Direktor der Architektur-schule bey der Akademie der bildenden Künste in Wien Peter Nobile gefallen sey. Das Kreisamt wird angewiesen, ihm an die Hand zu gehen. Die kaiserliche Entscheidung erfolgte am 23. August auf Grund einer persönlichen Besichtigung :

„Da die Hauptmauern durchaus stehen und im guten Zustande sind, so ist das Gebäude so, wie es ehemals war, ohne an den inneren Eintheilungen etwas zu ändern, wieder herzustellen; doch ist die forder Facade durch die Erhöhung des Theiles, wo bisher die runden Fenster waren, mit den Flügeln auf gleiche Höhe zu bringen, der in der Mitte befindliche Thurm abzutragen und in dem neuen Fronton, so weit es ohne anderweitige Störungen thunlich ist, die Uhr anzubringen.

Zum Leithfaden der Herstellung Mirabells hat die anderweitige Zeichnung der forder Facade des Gebäudes und des Dachstuhl-Profiles, nebst dem hierauf Bezug nehmenden aber bloß summarischen Kostenüberschlage zu dienen, den Se Majestät durch den Kreis-Ingenieur Hagenauer unmittelbar zu höchst deren Händen entwerfen lassen. An den gegen den Garten liegenden Seiten des Hauptgebäudes, wo noch ein großer Theil der Wohnungen verschont geblieben ist, muß der schwere Fronton abgenommen und ein leichter, wie er an der forder Facade des Gebäudes angegeben ist, gemacht werden. Die Seiten des Hauptgebäudes, wo im